

Kindergärten in Deutschland – der Gebührenwahnsinn!

Max A. Höfer,

Geschäftsführer der INSM (Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft):

→ Die INSM-Studie zeigt, dass regional sehr unterschiedliche, aber auch teilweise sehr hohe Gebühren erhoben werden. Diese erreichen auch bei einkommensschwachen Familien mit einem Jahresbruttoeinkommen von 25.000 Euro eine Höhe von bis zu 1692 Euro für nur ein Kind. Diese hohen Kosten können dazu führen, dass Kinder aus diesen einkommensschwachen Schichten nicht in den Kindergarten geschickt werden. Dabei brauchen gerade diese Kinder frühkindliche Förderung, um im späteren Bildungsbetrieb den Anschluss halten zu können. Darauf haben wir bereits Ende 2006 in einer gemeinsam mit Eltern veröffentlichten Studie¹ hingewiesen.

Diese Kostenschwelle muss im Interesse der Kinder fallen.

→ Auch die Mittelschicht ist in vielen Regionen Deutschlands mit einem hohen Belastungsniveau durch Kitagebühren konfrontiert. Wer zwei Kinder in den Kindergarten schickt, muss beispielsweise in Bremen 3096 Euro im Jahr aufbringen². Das ist eine enorme Last für eine junge Familie mit einem Haushaltsbruttoeinkommen von beispielsweise 45 000 Euro im Jahr.

→ Die aktuelle Gebühren-Studie zeigt, dass einige Großstädte den Kita-Besuch in bestimmten Altersgruppen bereits heute kostenfrei stellen. **Wir setzen uns dafür ein, dass man den Halbtags-Kindergarten ab dem 3. Lebensjahr als erste Bildungsstufe sieht und wie die Schule bundesweit generell kostenfrei stellt.** Denn in dieser Phase profitieren Kinder nach übereinstimmender Expertenmeinung in besonderem Maß von Förderung. Wir haben in der bereits angesprochenen Studie im Jahr 2006 nachgewiesen, dass die Befreiung von Elternbeiträgen durch die öffentliche Hand sich durch spätere Einsparungen im Bildungsbetrieb für den Staat rechnet. Vor allem aber schafft sie Chancengerechtigkeit für alle Kinder!

→ Zu Recht wird auch das Argument diskutiert³, dass Eltern bei einer Kostenfreiheit der Kindergärten Einfluss verlieren könnten, weil sie dann ja nicht mehr länger zahlende „Kunden“ der Kitas sind. Damit sie diese Rolle trotz kostenlosen Angebotes nicht einbüßen, **sollten Gutscheine an die Eltern gehen, die dann die jeweilige Einrichtung nach Qualität auswählen und damit als Nachfrager entscheiden, welche Einrichtung das staatliche Geld bekommt.** Auf diese Weise kann trotz Kostenfreiheit ein Qualitätswettbewerb zwischen den Kitas aufrechterhalten werden.

¹ Nutzen und Kosten eines kostenlosen Kindergartens für alle Kinder zwischen 3 und 6. INSM, ELTERN, Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) 2006, vgl. http://www.guj.de/downloads/aktuell/eltern_kinder/KurzfassungStudie.pdf

² http://www.insm-kindergartenmonitor.de/ranking_45kind_summe.html

³ Eltern-Artikel, April-Heft, Pro und Contra Gebührenfreiheit

→ Bei den Null- bis Dreijährigen ist ein Vorteil für die Kinder durch den Kita-Besuch im Vergleich zu einer familiären Betreuung unter Experten umstritten – in jedem Fall weniger ausgeprägt als in den darüberliegenden Jahren. Der Kitabesuch von unter Dreijährigen nutzt allerdings eindeutig den Eltern, die im Beruf bleiben und so eigenes Einkommen erzielen können. **Die reine Kinderbetreuung ist eine normale Dienstleistung und deshalb sind dafür Gebühren zumutbar. Für Geringverdiener sind natürlich auch hier Zuschüsse bzw. Gebührenbefreiungen angemessen. Die Höhe der Beiträge sollte allerdings bundesweit transparent sein.**

Das im INSM-Eltern-Kindergartenmonitor nachgewiesene Gebühren-Chaos muss ein Ende haben. Wir möchten mit dem INSM-Kindergartenmonitor einen Beitrag dazu leisten, mehr Transparenz zu schaffen.

Pressekontakt:

Eva Kersting
Kommunikation / PR
G+J Frauen / Familie / People
Tel: (040) 37 03 29 90
E-mail: kersting.eva@guj.de

Carsten Seim
Projektleiter
INSM - Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH
Tel: (02 21) 49 81 403
E-Mail: seim@insm.de